



Neu im Digitalen Spenderservice

Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA) für die Spendehistorie

Ab dem 20. November wird die Funktion „Spendehistorie“ im Digitalen Spenderservice mit einer Zwei-Faktor-Authentifizierung geschützt. Dieser Schutz wird alle Nutzenden des Digitalen Spenderservices betreffen, unabhängig davon, ob sie ihn an einem Computer oder über die Blutspende-App aufrufen. Damit Sie über diese Änderung informiert sind und gegebenenfalls auf Rückfragen der Spendenden reagieren können, bitten wir Sie, das Folgende aufmerksam zu lesen. Bitte geben Sie die Information auch an Ihre Helferinnen und Helfer auf den Blutspendeterminen weiter.

Was ist eine Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA)?

Eine Zwei-Faktor-Authentifizierung ist ein Identitätsnachweis bei digitalen Services wie z. B. Online-Banking. Dabei müssen die Nutzenden ihre Identität durch zwei unterschiedliche und voneinander unabhängige Daten bestätigen. Beim Online-Banking könnte das bedeuten, dass man neben seinem Passwort noch eine TAN-Nummer braucht, um eine Überweisung zu bestätigen. Zwei-Faktor-Authentifizierungen werden oft eingesetzt, um besonders sensible Daten zusätzlich zu sichern.



Wozu braucht es die 2FA beim Digitalen Spenderservice?

Im Digitalen Spenderservice können Nutzende unter dem Menüpunkt „Spendehistorie“ händisch die bei der Spende gemessenen Vitalwerte protokollieren. Da es sich hier datenschutzrechtlich um sensible Gesundheitsdaten handelt, ist es uns wichtig, diese Daten künftig mit einer 2FA zu schützen.

Was ändert sich für die Spendenden?

Für die Spendenden ändert sich, dass sie bei jedem Aufrufen des Menüpunkts „Spendehistorie“ in der App oder am Computer nun den Prozess der Zwei-Faktor-Authentifizierung durchlaufen müssen. Dazu gehört, dass ihnen ein Bestätigungscode an ihre E-Mail-Adresse geschickt wird, den sie in ein Abfragefenster eintragen müssen. Erst dann können die Spendenden auf die Spendehistorie zugreifen. Dieser Code ist zehn Minuten lang gültig. Wird der Code in dieser Zeit nicht eingegeben, verfällt er und der Prozess muss von vorne gestartet werden. Gleiches gilt, wenn der Code zehn Mal falsch eingegeben wurde. Wurde der Code erfolgreich eingetragen, kann die Spendehistorie für 15 Minuten genutzt werden, ohne dass eine neue Authentifizierung erforderlich ist. Das gilt auch, wenn die nutzende Person den Bereich „Spendehistorie“ verlässt. Meldet man sich vorzeitig ab, muss auch vor Ablauf der 15-Minuten-Frist eine neue Authentifizierung durchlaufen werden.

Die Zwei-Faktor-Authentifizierung läuft in den folgenden Schritten ab:

1. Der Nutzende ruft den Menüpunkt „Spendehistorie“ auf
2. Ein neues Fenster erscheint und zeigt die E-Mail-Adresse an, an welchen der Bestätigungscode versandt wird
3. Der Nutzende bestätigt den Versand des Bestätigungscode an die genannte Adresse, indem sie auf „Bestätigungscode zuschicken“ klickt
4. Der Bestätigungscode wird an die genannte E-Mail-Adresse geschickt
5. Der Nutzende trägt den Code in das Eingabefeld ein und bestätigt, indem er auf den Button „zur Spendehistorie“ klickt

Hauptabteilung Seminar Ein starker Partner für das Ehrenamt

Sie haben Fragen zum Thema Ehrenamt beim DRK-Blutspendedienst West, wollen sich zu Seminaren anmelden oder möchten Informationsmaterial bestellen? Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf unter der Tel.-Nr.: 0251 709-370 oder per E-Mail: seminar@bsdwest.de

www.blutspendedienst-west.de/ehrenamt



Orts- und zeitunabhängig lernen in der Blutspende Akademie – dem E-Learning-Angebot der Hauptabteilung Seminar für das Ehrenamt.

www.blutspendedienst-west.de/ehrenamt/elearning



Neuer Ärztlicher Geschäftsführer

Zum 1. Oktober 2023 hat Priv.-Doz. Dr. med. Dr. phil. Lambros Kordelas die Ärztliche Geschäftsführung der DRK-Blutspendedienst West gGmbH übernommen. Gemeinsam mit dem Kaufmännischen Geschäftsführer, Dr. Holger Praebel bildet Dr. Kordelas das neue Leitungsduo beim DRK-Blutspendedienst West.

Dr. Kordelas war zuletzt als Oberarzt der Klinik für Hämatologie und Stammzelltransplantation am Universitätsklinikum Essen tätig. Vor seiner ärztlichen Tätigkeit war er auch einige Jahre für die Boston Consulting Group tätig. Seit über elf Jahren ist er Geschäftsführer der Stammzellspender-Datei WSZE (Westdeutsche Spender-Zentrale), einer Tochtergesellschaft der Universitätsklinik Essen und des DRK-Blutspendedienstes West. Dr. Kordelas folgt auf Dr. Thomas Zeiler, der Ende Juli, nach mehr als 16 Jahren in verschiedenen Funktionen beim DRK-Blutspendedienst West, in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist.



Neue Konzepte

Was ist eine „Pop-up-Blutspende“?

Der eine oder andere wird schon mal von einem „Pop-up-Store“ gehört haben und sich nun fragen, was das Konzept mit der Blutspende zu tun hat. Die Antwort ist: eine Menge! Denn um da zu sein, wo die Spendenden sind, muss die Blutspende neue Wege gehen.

Eigentlich kommt der Begriff des „Pop-up-Stores“ aus dem Einzelhandel und bezeichnet ein provisorisches Verkaufsgeschäft, das nur zeitlich begrenzt existiert: Es wird verkauft, was da ist und sobald die Lager leer sind, schließt das Geschäft wieder. Aber bei der Blutspende soll weder etwas verkauft werden, noch sollen Lager geleert werden – im Gegenteil, wir wollen sie füllen! Was also hat das eine mit dem anderen zu tun?

Leerstand neu gedacht

Das Schlüsselwort lautet „demographischer Wandel“. Seit einiger Zeit schon kämpfen Innenstädte mit den Folgen des Online-Shopping-Booms, in dessen Folge zahlreiche Geschäfte schließen mussten. Das hat zu beträchtlichen Leerständen geführt. Neben den beliebten Escape-Rooms und neuen Entertainment-Geschäften ist eine weitere Lösung für den Leerstand eher ungewöhnlich für die Zentrumsbetreiber: Wie wäre es mit einer Blutspende im Shopping-Center?

Nach dem Shoppen etwas Gutes tun

Bei einer Pop-up-Blutspende entsteht ein voll-funktionsfähiges, aber kompakteres Blutspendelokal, meist in einem Einkaufszentrum. In Bochum wurde 2020 im Ruhrpark unsere erste Pop-up-Blutspende eröffnet, letzten September folgte in der Dortmunder Thier-Galerie die zweite. Anfang November kam die dritte in den Düsseldorf Arcaden dazu. Eine Pop-up-Blutspende

ist zeitlich begrenzt – in Bochum ist dank des durchschlagenden Erfolgs jedoch bereits ein längerfristiges Arrangement entstanden. Der Clou des Konzeptes besteht darin, dass die Blutspende genau da ist, wo die Spendenden eh schon sind: Nämlich in ihrem Alltag, beim Shopping in der Stadt. Das Ziel ist es, die Blutspende zu etwas Selbstverständlichem zu machen, genauso wie ein Gang in den Schuhladen oder der Weg in den Supermarkt. Frei nach dem Motto: „Nach dem Shopping etwas Gutes tun!“

Wie geht es weiter?

Zum Erscheinen dieses Blutspende-Telegramms befindet sich bereits die vierte Pop-up-Blutspende in der Rathaus-Galerie in Leverkusen im Aufbau. Weitere Standorte werden folgen, darunter Trier. Dass einige dieser Standorte nach Ablauf von sechs Monaten wieder schließen, ist Teil des Konzeptes. Das Pilotprojekt in Bochum hat hingegen bewiesen, dass aus dem kurzfristigen „Aufpoppen“ auch ein langfristiges „Dableiben“ werden kann. Entscheidend ist dabei immer die Frage: Kommen die Spendenden? Wenn ja: Super! Wenn nicht, dann erlaubt es das Konzept, dass wir unsere Koffer packen und zum nächsten Standort weiterziehen. Denn: Wir warten nicht länger, dass die Spendenden zu uns kommen, sondern gehen dahin, wo die Spendenden sind!



Impressionen von der Eröffnung der Pop-up-Blutspende in Dortmund

Impressum

Herausgeber:
DRK-Blutspendedienst West,
gemeinnützige Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Verbreitungsgebiet:
Nordrhein-Westfalen,
Rheinland-Pfalz und Saarland

Inhalt:
Hauptabteilung Seminar,
Marketing, Spendeorgani-
sation, Unternehmens-
kommunikation
Gestaltung: Marketing, DRK-
Blutspendedienst West